

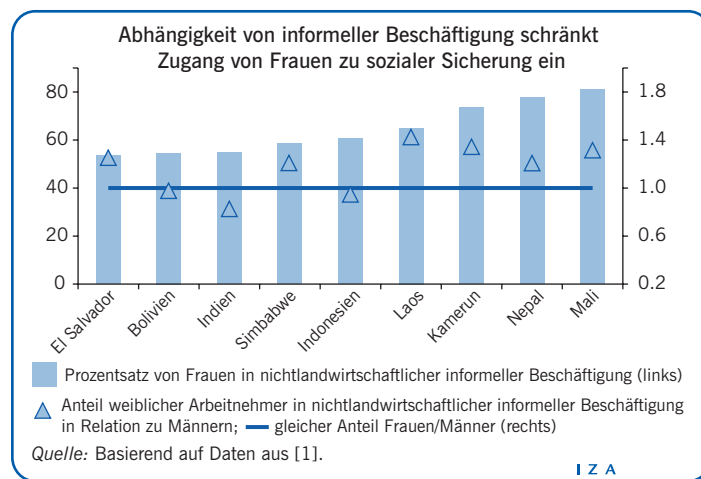
Soziale Sicherung für Frauen in Entwicklungsländern

Sozialschutzprogramme sollten auf arme und marginalisierte Frauen zugeschnitten werden

Schlagworte: soziale Sicherung, Sozialhilfe, Sozialversicherung, Geschlecht, Entwicklungsländer, Frauen

RELEVANZ DES THEMAS

Frauen arbeiten häufiger als Männer im informellen Sektor, werden durch soziale Normen am Zutritt zum regulären Arbeitsmarkt gehindert oder scheiden – etwa aufgrund von Mutterschaft – für einige Zeit aus dem Erwerbsleben aus. Dies beeinträchtigt ihre Produktivität, erhöht die Anfälligkeit für Einkommensschocks und vermindert den Spielraum zur Altersvorsorge. Viele Entwicklungsländer haben Sozialschutzprogramme eingeführt, um arme Menschen besser vor sozialen und wirtschaftlichen Risiken zu schützen, aber trotz des oft größeren Bedarfs von Frauen sind die Programme für sie meist weniger zugänglich als für Männer.



WICHTIGE RESULTATE

Pro

- + Auf Frauen fokussierte Sozialschutzprogramme erreichen auch besonders gefährdete oder marginalisierte Frauen.
- + Beschäftigungsgarantiesysteme werden für Frauen attraktiver, wenn sie Arbeit vor Ort, flexible Arbeitszeiten und Kinderbetreuung umfassen.
- + Mikro-Altersvorsorgesysteme mit geringen, flexiblen Beiträgen bieten Frauen im informellen Sektor Chancen zur Altersvorsorge.
- + Mikro-Finanzinstitutionen erleichtern es Frauen, Finanzdienstleistungen auch zur nachträglichen sozialen Sicherung zu nutzen.

Contra

- Soziale Normen und Mutteraufgaben schließen viele Frauen von formalen Sozialschutzprogrammen aus.
- Der Ausbau von informellen Sozialprogrammen für Frauen auf lokaler Ebene kann an Grenzen stoßen, da sie meist auf ein nicht beliebig vergrößerbares Netzwerk hochmotivierter Personen angewiesen sind.
- Da die meisten erwerbstätigen Frauen im informellen Sektor tätig sind, haben sie nur eingeschränkten Zugang zu regulären Altersversorgungssystemen.
- Mikro-Renten und beitragsorientierte Systeme verlagern sämtliche Risiken auf das Individuum.
- Vielen Frauen fehlt der Zugang zu den Finanzmärkten, so dass die Bewältigung von Einkommensschocks nur schwer gelingt.

KERNBOTSCHAFT DES AUTORS

Frauen sind anderen Risiken ausgesetzt als Männer. Oft haben sie Schwierigkeiten beim Zugang zu Programmen der sozialen Sicherung, die sich nicht spezifisch an Frauen richten. Zu den Elementen, die Frauen die Inanspruchnahme von Sozialschutz erleichtern können, zählen beispielsweise die Angleichung des Alphabetisierungsgrads und weniger strikte Dokumentationspflichten (z.B. fehlen oft Geburts- und Heiratsurkunden). Ebenso wichtig sind Dienstleistungsangebote vor Ort, eine fairere Aufteilung von familiären Pflichten und Vorsorgesysteme, die auch geringfügige Einzahlungen in flexiblen Intervallen zulassen.